

fassung ein Gesetz trotz des präsidialen Vetos Ausführungskraft erhält. Im Senat feierte bei der Abstimmung eine Stimme an der Zweidrittelmehrheit zu Gunsten des ersten Gesetzes, die Regierung hatte also einen Pyrrhusieg errufen, der noch bedeutlicher dadurch wurde, daß mit der Minderheit der Oberst Fonseca, ein Bruder des Präsidenten, gestimmt hatte, der Senator und zugleich Gouverneur von Magaoas ist. Nach der Verfassung aber darf kein Deputirter oder Senator an einer Abstimmung theilnehmen, die für ihn ein persönliches Interesse hat, und Herr Fonseca hatte sicherlich ein Interesse daran, ein Gesetz zu verhindern, das ihm eines seiner beiden Aemter genommen hätte. So wurde denn thatsächlich die Abstimmung mit 23 gegen 21 Stimmen für ungültig erklärt, und der Bruch mit der Regierung, den man hatte vermeiden wollen, wurde noch dadurch vertieft, daß durch diese Abstimmung Präsident Fonseca selbst sich getroffen fühlen mußte. Nachrichten darüber, wie diese Angelegenheit sich weiter entwickelt hat, liegen noch nicht vor; aber es ist zu vermuthen, daß die Auflösung des Kongresses und die Wiedereröffnung der Militärdiktatur mit diesem Kompetenzstreit zwischen der Präsidentschaft und dem Parlament im engsten Zusammenhange steht. Das ganze Streben der Kongressmehrheit ging dahin, das konservative Kabinett zu beseitigen; in der Zwischenzeit mag dieses Begehren immer ungestümer zum Ausdruck gelangt sein, bis der Präsident, statt ihm Folge zu geben, mit einem Staats- und Gewaltstreich antwortete. Daß es sich bei der jetzigen Bewegung geradezu um eine Rückkehr zur Monarchie handelt, ist nicht sehr wahrscheinlich; obgleich sich bei der Mißwirtschaft der Republik viele Leute nach den alten Zeiten des Kaiserthums zurückziehen, obgleich bereits bei den Theaterunruhen der Name des Kessens Dom Pedro mit Absichtlichkeit genannt wurde und obgleich in der letzten Zeit die Angst vor Verschwörungen der Monarchisten die Radikalen nicht schlafen ließ. Hat doch erst kürzlich ein Deputirter in offener Sitzung ausgesprochen, das einzige, was der Republik fehle, sei der Muth, die Verschwörer auf den öffentlichen Plätzen erschießen zu lassen. Sicherlich aber werden die jetzigen Gewaltthaten ihren Staatsstreik mit monarchischen Antrieben zu rechtfertigen suchen, und es ist abzuwarten, ob die Belege, die sie dafür vorbringen, stichhaltig sind; daß der Kaiser Dom Pedro persönlich mit den Vorgängen nichts gemein hat, bedarf kaum der Erwähnung.

Neueres Bureau meldet aus Valparaiso, Kapitän bez. Admiral George Montt sei einstimmig zum Präsidenten der chilenischen Republik gewählt worden.

Deutliches und Sächsisches.

Freiberg, den 7. November.

Se. Majestät der König ertheilte gestern Nachmittag im königl. Residenzschlosse zu Dresden folgende Partikularaudienzen: um 1/2 1 Uhr dem am königl. Hofe neu beglaubigten königl. württembergischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Freiherrn v. Soden und um 1 Uhr dem in außerordentlicher Mission von Sr. Durchlaucht dem Fürsten Reuß a. L. abgeordneten Geh. Kabinetsrath von Gelbern = Crispendorf. Zu der um 5 Uhr in der königl. Villa zu Streßßen stattfindenden Postafel waren an die genannten beiden Herren, sowie an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten v. Meißel Einladungen ergangen. Außerdem nahmen an der Tafel Theil die Herren Oberhofmarschall Graf von Bismuth und Kammerherr von Kaltsch.

Im Geschäftsbereich des **evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums** sind oder werden demnächst folgende Stellen erledigt: das Pfarramt zu Köpitzdorf (Meißen), Kollator: Ihre Durchlaucht, Frau verw. Prinzess Reuß auf Klipphausen bei Wilsdruff; das Archidiaconat an der Johanneiskirche in Dresden (Ephoralar), Kollator: der Stadtrath daselbst; das Pfarr- und Superintendentenamts zu Blauen i. B., Kollator: der Stadtrath daselbst beziehentlich im Einvernehmen mit dem Kirchenregimente; das Pfarramt zu Grumbach (Annaberg), Kollator: das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium; das Pfarramt zu Lautenbach (Kochitz), Kollator: das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium. Dagegen wurden ange stellt bez. befördert: Adolf Wrag Köpitz, Pfarrer in Guldengossa, als Pfarrer an der Kirche St. Jakob in Leipzig (Ephoralar); Gustav Verthold Schwabe, Pfarrer in Zettau, als Pfarrer zu Gleisberg (Leisnig); Paul Gustav Bammer, Pfarrer in Sosa, als Pfarrer zu Mertwitz mit Altdorf (Oschitz); Oswald Kuhn, Pfarrer zu Pulsnig, als Pfarrer zu Taucha (Leipzig II); Karl Christian Christoph Wilhelm Jünker, Missionsdirektor in Leipzig, als Pfarrer zu Seelitz (Kochitz); Friedrich Leopold Köppler, Predigamtstandort, als Pfarrer zu Viebschnitz mit Taubenpreßeln (Werdau); Theodor Emil Peter, Archidiaconus in Großenhain, als Pfarrer an der Matthäuskirche zu Dresden (Ephoralar); Otto Martin Neuter, Pfarrvikar in Taucha, als Hilfsgeistlicher zu Schöned (Leisnig i. B.); Gottlieb Hermann Dittmann, Predigamtstandort, als Hilfsgeistlicher zu Schopau (Marienberg); Friedrich Martin Seidel, Hilfsgeistlicher in Schopau, als Pfarrer zu Krumbach (Marienberg); Hermann Louis Barth, Diaconus in Mylau i. B., als Pfarrer zu Waalsdorf mit Zweinundorf (Leipzig II).

Statistisches vom königlichen Standesamte Freiberg auf Monat Oktober 1891. In dem jüngst abgelaufenen Monat Oktober dieses Jahres gelangten beim hiesigen Standesamte 24 Eheaufgebote zur Verhandlung; hiervon waren 19 in auswärtigen Gemeinden bekannt zu machen. Zum Ausgange kamen überhaupt 44 Aufgebote; darunter 20 von auswärtigen Standesämtern. — Eheschließungen fanden 26 statt; hierunter ein auswärtig aufgebotes Paar. — Außerdem waren zu drei auswärtigen Eheschließungen hier aufgebotes Paare diesbezügliche Ermächtigungen beziehentlich Verschreibungen zu erteilen. — Geburten gelangten 93 zur Anmeldung und zwar 91 Lebende und 2 Todtgeburten; unter ersteren ein gemischtes Zwillingpaar. Diese 93 Geburten vertheilen sich mit 46 auf die Knaben und mit 47 auf die Mädchen; unter ersteren 8 und unter letzteren 4 uneheliche, sowie je eine Todtgeburt. — Sterbefälle kamen 56 zur Anmeldung und beziehentlich zum Eintrag. Es starben 28 Personen männlichen und ebensoviel weiblichen Geschlechts und zwar 27 Erwachsene (darunter 1 Verunglückte und 2 Selbstmörder); sowie 29 Kinder. — Beim Vergleich mit dem Monat Oktober des Vorjahres sind im heurigen 2 Eheschließungen weniger, dahingegen 3 Aufgebote und 25 Geburten mehr zu verzeichnen gewesen. Die Zahl der Sterbefälle ist sich in den oben genannten Monaten gleich geblieben.

Verein gegen Hausbettelei. Im Monat Oktober 1891 wurden in den Herbergen 855 Durchreisende mit einem Kostenaufwand von 277 Mk. — Pfg. verpflegt. (Im gleichen Monat 1890 720 Mann mit 240 Mk. 45 Pfg.) Unter den Durchreisenden befanden sich: 65 Schneider, 57 Fleischer, 56 Bäcker, 53 Tischler, 45 Kaufschlosser, 35 Sattler, 32 Schuhmacher, 27 Hutmacher, 26 Buchdrucker, 21 Maler, 20 Schmiede, 19 Stellmacher, 18 Klempner, je 16 Gerber und Buchbinder, 10 Tapezierer, je 9 Kupfer- und Holzbildhauer, je 8 Drechsler und Töpfer, 7 Strumpfwirker, 6 Korbmacher, je 4 Kürschner und

Härtenmacher, je 3 Glaser, Kaufleute und 3 Schornsteinfeger, 2 Instrumentenmacher, je 1 Handschuhmacher, Feuerschmied, Uhrmacher und Seifenfieber. In den allgemeinen Herbergen verkehrten: 25 Weber, 23 Maschinenschlosser, je 18 Former, Fabrikarbeiter und Handarbeiter, je 11 Zigarrenarbeiter und Feilenhauer, 10 Färber, je 9 Wälder und Kellerer, je 8 Müller und Brauer, je 7 Mechaniker und Steinbrücker, je 6 Goldschläger und Gärtner, 5 Maurer, je 4 Goldarbeiter und Eisenbrecher, je 3 Dienstknechte, Schriftsetzer, Glasmacher, Spinner, Marktbeser, Weißgerber, Zimmerleute und Bergarbeiter, je 2 Hausdiener, Schleifer, Bildhauer, Heizer, Stuhlbauer, Tuchmacher und Photographen, je 1 Anstreicher, Holzinstrumentenmacher, Gummischleifer, Schneidemüller, Eisenwalzer, Schweizer, Silberpußer, Gelbgießer, Feuermann, Kesselschmied, Geschäftsführer, Kutscher, Schreiber, Radler, Saitenmacher, Tischler, Weichereiarbeiter, Einträger, Porzellanmaler, Musiker, Abbecker, Schieferbeder, Appreteur, Metallschläger, Bohrer und Steinfeiler.

Der im Verlag der Gerlach'schen Buchdruckerei erscheinende **Freiberger Stadt-, Land- und Bergkalender** gehört bekanntlich zu den ehrwürdigen Veteranen der an Nachwuchs so reichen Kalender-Literatur, hat aber durch sein hohes Alter keineswegs an Beliebtheit eingebüßt. Der uns jetzt zugewandene Kalender auf das Jahr 1892 trägt die bemerkenswerthe Bezeichnung „248. Jahrgang“, so daß dieses Unternehmen fast ein Vierteljahrtausend besteht. Den neuen sehr reichhaltigen Kalender ziert ein hübscher Stahlstich „Der erste Schulgang“; außerdem schmücken denselben viele Holzschneitten. Wie alljährlich enthält der Kalender eine Sachsen-Chronik, eine deutsche Chronik, eine Welttrundschau, die neueste Freiberger Chronik, Angaben über den Freiberger Bergbau, die Eisenbahnfahrpreise, die Märkte in Sachsen, Erbauliches und Beschauliches, den Anekdotenkalender, die Behörden beim sächsischen Berg- und Hüttenwesen, den Freiberger Beamtenkalender, die Namen der Schulen, Geistlichen und Lehrer des Bezirks, den Freiberger Post- und Botenkalender und Anderes mehr.

Strenu! Bei Beginn des Winters, wo sich abwechselnd Schnee, Glätte und Thauwetter einstellen, rufen wir den Herren Hausbesitzern und deren Stellvertretern zu: „Bast streuen wenn's glatt ist, laßt haben wenn's thaut!“

Zum Buchdrucker-Streit. Nachdem bereits vor 14 Tagen 6 Seper der Anzeiger-Druckerei die Arbeit verlassen, haben Freitag Abend weitere 8 Seper und 1 Maschinen-eifer die Arbeit nach Ablauf der 14tägigen Kündigungsfrist eingestellt. Das Erscheinen unseres Blattes bleibt durch diesen Ausstand unberührt. — Die angefeindeten dreiuunddreißig Dresdner Buchdrucker erlassen folgende Erklärung: „Zu der seitens der Buchdrucker-Gehilfen in ganz Deutschland in Szene gesetzten Vohm- und Arbeitsbewegung mußten nothgedrungen auch die Buchdruckerbesitzer Dresdens Stellung nehmen. Die Forderungen der Gehilfen Dresdens lauten: Verkürzung der Arbeitszeit von 10 auf 9 Stunden, einschließlic einer halben Stunde für Frühstück und Vesper, ferner 10 Prozent Vohnerhöhung auf die seitherigen Grundpreise des Tarifs und 33 1/2 Prozent Vohlerhöhung (gegen bisherige 17 1/2 Prozent) auf die sich aus oben erwähnten Grundpreisen ergebenden Lohnsätze für berechnende Seper oder auf das Lohnminimum für im festen Wochenlohn arbeitende Gehilfen. Als solches wird in Dresden 24 Mk. 10 Pfg. bezahlt, während nunmehr 27 Mk. 35 Pfg. von jedem auch noch so unbeschäftigten Gehilfen bei 8 1/2 stündiger Arbeitszeit gefordert werden. Diese Vohnerhöhung ergibt zusammen mit der Verminderung der Arbeitsleistung für das Buchdrucker-Gewerbe in Dresden eine Erhöhung der Herstellungskosten von mindestens 26 Prozent. Die unterzeichneten Buchdruckerbesitzer Dresdens haben in gemeinsamen Versprechungen einstimmig die Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß einerseits die gegenwärtigen Verhältnisse unmöglich den Versuch zulassen, die Auftraggeber mit einem Preisaufschlag von mindestens 26 Prozent zu belasten, andererseits erlassen dieselben, bei den gegenwärtigen gedrückten Preisen und den steigenden Verpflichtungen für den staatlichen Schutz der Arbeiter außer Stande zu sein, diese 26 Prozent auf ihr schon über die Gebühr belastetes Betriebskonto übernehmen zu können. Der angebliche Grund der Gehilfen für die Verkürzung der Arbeitszeit, der bekanntlich dahin lautet, daß durch diese Verkürzung die beschäftigungslosen Gehilfen Arbeit finden werden, muß als eine absolut irrige Voraussetzung bezeichnet werden, da sich unzweifelhaft bei höheren Herstellungskosten die Druckaufträge noch weiter vermehren werden und die Zahl der beschäftigungslosen Gehilfen erst recht sich vermehren wird. Um nach dieser Sachlage ihrem Gewerbe, sich und ihren Gehilfen eine unabsehbare Schädigung zu ersparen und in der vollsten Ueberzeugung, daß mit Bewilligung dieser Forderungen Keinem geholfen, wohl aber Allen ganz außerordentlich geschadet werden würde, haben sich die unterzeichneten Buchdruckerbesitzer Dresdens solidarisch erklärt und die übertriebenen Forderungen ihrer Gehilfen abgelehnt. Dies ist der wahre Sachverhalt; mag die öffentliche Meinung entscheiden, wo das Recht und wo das Unrecht zu suchen ist. Auf Grund obiger Darlegung aber bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, den uns ausgebrungenen Verhältnissen Rechnung zu tragen und uns gegebenen Falles gütlich Nachsicht gewähren zu wollen. Am 5. Nov., nach Feststellung obiger Erklärung, haben die Herren Gehilfen H. Seyde, H. Steinbrück und E. Kämpfe ein Zirkular an die hiesigen Buchdruckerbesitzer ergelassen, in welchem der Vohlerhöhung auf 25 Prozent festgesetzt, alle übrigen Forderungen aufrecht erhalten, gleichzeitig aber bestimmt wurde, daß vom 9. November 1891 ab die Gehilfen nach diesen Bestimmungen zu entlohnen seien. Die Unterzeichneten haben sowohl einzeln, als auch in ihrer Gesamtheit dieses Verlangen abgelehnt, weil der derzeitige Tarif auf alle Fälle bis 31. Dezember d. J. fortzubestehen hat.“

Zu besetzen: die 7. Lehrerstelle in Müssen St. Jakob. Kollator: die oberste Schulbehörde. Einkommen: 900 Mk. Fixum, 75 Mk. persönliche Zulage, so lange die Schulnotation gewährt wird, 150 Mk. Wohnungsgeld und 108 Mk. für Ueberstunden. Gesuche sind bis zum 28. Nov. an den k. Bezirksschulinspektor Kölsch in Glauchau einzureichen.

Se. Majestät der König verlieh dem Kammermusikst. präsd. Kammervirtuos Heinrich Hübler das Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechtsordens.

Stadttheater. Es ist bedauerlich, daß die Direktion Hannemann, nachdem sie vergebens alle Register gezogen, um den Geschmack des Freiburger Publikums zu ergründen, nachdem sie es mit Drama, Lustspiel, Operette, Posse und Schwanke vergebens versucht, die Sympathie, die ihr bisher nur ein kleinerer Kreis von Theaterbesuchern entgegen gebracht, zu verallgemeinern, zum Schluß noch auf das französische Ehebruchsdrama verfallen ist. Der gestern Abend zum ersten Male aufgeführte Schwanke „Der Mann mit 100 Köpfen“, nach dem Französischen von Robert Breitenbach, gehört in die Kategorie dieser Auswüchse der Bühnenliteratur. Doch nicht nur das: Er ist das Fribolste und Gemeinste, was in diesen Städten in der Verspottung der Ehe bisher geleistet worden ist und kann die nackte Gemeinheit nicht

einmal mit dem Mantel Subermann'scher Realistik bedecken, sondern bewegt sich in dem Gebiete des Unwahrscheinlichen, um die gewagtesten Situationen zu ermöglichen. Das Ganze spielt sich in dem Rahmen einer Verwechslungs-Komödie ab, wobei man dem Verfasser das Zeugniß einer geschickten Wache nicht vorenthalten kann. Im Uebrigen aber wühlt das Stück mit wenig Witz und viel Wehagen im bodenlosen Sumpfe. Gespielt wurde recht gut, namentlich fanden die Hauptrollen in den Herren Direktor Hannemann, Klott und Fräul. Millar und Brod eine vorzügliche Besetzung. Die Gerechtigkeit erfordert es, zu konstatiren, daß ein Theil des Publikums nicht mit seinem Beifall geizte. Herr Direktor Hannemann wurde — dem Vernehmen nach anlässlich seines Geburtstages — durch reiche Vorbeerspenden ausgezeichnet. Da der Abend mit dem Stück nicht ausgefüllt wurde, folgte als Zugabe noch die Aufführung des bekannten Pöplischen Einakters „Die Schulreiterin“. Die Besetzung war eine weniger glückliche als die des ersten Stückes. — Nachdem in letzter Zeit mehrfach mit vollem Grund über die mangelhafte Heizung im Theater geklagt worden, war gestern Abend das Haus gut geheizt und die Temperatur in demselben eine ganz behagliche. — Am Sonntag soll der gestern Abend aufgeführte Schwanke „Der Mann mit hundert Köpfen“ wiederholt, als zweites Stück aber „Das Versprechen hinterm Heerb“ gegeben werden. Am Dienstag Abend geht die Operette „Mitouche“ in Szene; am Mittwoch Abend „Preciosa“ (zu halben Preisen). Für Donnerstag ist die erste Aufführung der neuen Zeller'schen Operette „Der Vogelhändler“ in Aussicht genommen, die am Freitag Abend als Schlussvorstellung für diese Saison wiederholt werden soll.

H. Rosen, 6. November. Die im laufenden Jahre erbaute Schulturnhalle soll nächsten Montag der Benutzung übergeben werden. Vormittags 10 Uhr werden einige Klassen der Bürgerschule im Beisein des Lehrerkollegiums feigen aufführen, und Abends wird der Turnverein, dem die Benutzung der Turnhalle in wohlwollender Weise gegen ein mäßiges Entgelt gestattet ist, seine ersten Turnstunden in derselben abhalten. — Auch hier hat sich der bekannte Schnell- und Dauerläufer Döbels aus Wien am vergangenen Mittwoch probirt und den Marktplatz in einer knappen Stunde 40 mal in mäßigem Tempo umlaufen. Leider ist aber der „Klingende Erfolg“ seiner Leistungen hinter den geglegten Erwartungen bedeutend zurückgeblieben. — Kürzlich stürzte der 43 Jahre alte Mehlboden seines erst vor wenigen Tagen bezogenen Grundstückes und zog sich dabei so schwere innere Verletzungen zu, daß sein Tod dadurch herbeigeführt wurde.

Das „**Oederaner Wochenbl.**“ schreibt: „Im Saale des „Hotel zum Hirsch“ wird Herr Theater-Direktor Hannemann vom Freiburger Stadttheater mit seiner nach Berichten des Freiburger Anzeigers vorzüglichen Gesellschaft einige Gastspiele arrangiren und den Theaterfreunden sowohl auf dem Gebiete des Lustspiels, wie auch der Operette etwas Neues bieten. Die Aufführungen werden unter Mitwirkung der Oederaner Stadtkapelle stattfinden.“

Der Plan zur Errichtung eines städtischen Elektrizitätswerkes in Dresden geht nunmehr seiner Verwirklichung entgegen. Es werden die Vorarbeiten unverzüglich in Angriff genommen, nachdem die Dresdner Stadtverordneten in ihrer vorgestrigen Sitzung hierzu eine Berechnungsgeld von 30000 Mark bewilligt haben. Nach dem übereinstimmenden Beschlusse des Rathes und der Stadtverordneten zu Dresden soll der auf dortigen Postplätzen vollständig neu hergestellte Gutschmidtsbrunnen mit einem dem Baustyle des Denkmals angemessenen eisernen Geländer umgeben werden. Die Kosten desselben sind auf 1325 Mark veranschlagt. — Nachdem bereits vor einigen Tagen Oberbürgermeister Dr. Stübel das in Dresden befindliche Musterlager der Bureau-Einrichtungen des Exportvereins für das königreich Sachsen eingehend besichtigt hat, besuchte vorgestern Se. Excellenz Staatsminister v. Meißel in Begleitung des Ministerialdirektors Geheimrath Böttcher den Verein, um das Musterlager und die Bureau-Einrichtungen kennen zu lernen. Der Besuch des Musterlagers des Vereins seitens aus- und inländischer Einkäufer und Interessenten war in der letzten Zeit ein sehr reger. Erfreulicher Weise kann festgestellt werden, daß sich fortgesetzt eine beträchtliche Zahl hervorragender Firmen diesem Exportvereine anschließen, der in gemeinnützigster Weise für Erweiterung des sächsisch-thüringischen Ausfuhrhandels mit bestem Erfolge wirkt. — Mit dem Nachmittag 1 Uhr 43 Min. von Vodenbach falligen Personenzug traf gestern eine 40 Mann starke Abtheilung österreichischer Marine-Mannschaften ein, welche mit dem 2 Uhr 25 Minuten abgehenden Zuge über Elsterwerda nach Berlin weiterfuhr. Diese Mannschaften, unter Kommando eines österreichischer Sees-Offiziers, kamen von Leipzig aus gehen nach England, um das daselbst neuerbaute Torpedozugzeug „Planet“ zu bemannen und alsdann nach einem österreichischen Hafen zu fahren.

Der in dem Barbierladen von Lorbeer, Südstraße 2 in Leipzig in Arbeit stehende 22jährige Barbiergehilfe Albin Gärtner aus Oberrodla spielte daselbst am Donnerstag Abend in Gegenwart des 14jährigen Lehrlings Reinhold Otto Schmidt aus Reudnitz mit einem geladenen Revolver, der sich hierbei plötzlich entlud und Schmidt, von einer Kugel in die rechte Brust unterhalb der Schulter getroffen, zusammenbrach. Er wurde nach dem Krankenhause gebracht und scheint die Verletzung nicht unbedeutender Art zu sein. Der unglückliche Thäter hatte sich sofort nach der That mit dem Revolver entfernt und wurde gestern früh in der Hardenbergstraße, nahe der Andreaskirche todt aufgefunden. Er hatte seinem Leben durch einen Schuß ein Ende gemacht.

Der in Neumark bei Zwickau angestellte Briefträger Schmiedel hatte Nachtdienst und dabei das Eingefahren des planmäßig früh 1/3 Uhr passirenden Dresdner Personenzuges übersehen. Schmiedel, der mit der Expedition der Briefpost betraut war, wurde auf dem Zug erst aufmerksam, als dieser sich bereits wieder zur Abfahrt anschickte. Schmiedel wußte sich nicht anders zu helfen, als daß er seine Postschachen ergriff, auf das Trittbrett des Postwagens sprang und die zu expedirenden Poststücke während beginnender Fahrt noch in den Wagen reichte. Der Zug hatte inzwischen schon eine ziemlich rasche Gangart angenommen, und als Schmiedel endlich absprang, hatte er das Unglück, in einen zwischen den Gleisen aufgeschichteten Haufen eiserner Schienenlatten hineinzuspringen und sich eine schwere Verletzung an der Stirn zuzuziehen, so daß er nahezu eine Stunde lang betäubungstos am Orte liegen blieb, ohne daß Jemand von dem Vorfall Kenntniß hatte. Als Schmiedel wieder zum Bewußtsein gekommen, vermochte derselbe zwar selbständig nach der Station zurückzukehren, mußte aber nachmals dem Kreisrentenliste zu Zwickau übergeben werden, woselbst ihm losgespaltene Knochentheilchen aus der Hirnschale entfernt wurden.

Aus **Reichenbach i. B.** wird geschrieben: „Nachdem die Gasexplosion auf der Bahnhofstraße immer noch verhältnismäßig günstig abgelaufen ist, und sich die Gemüther etwas beruhigt haben, wird nunmehr in hiesigem Kreise allseits die Frage mit großem Eifer erörtert, wer für den Schaden, der am Leben und Eigenthume mehrerer Familien erwachsen ist, aufzukommen hat, bez. haftpflichtig ist. Es ist in dieser Hinsicht die Frage auch von